

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 13 (1959)

Artikel: Um ein Altersheim in Adelboden
Autor: Allenbach, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um ein Altersheim in Adelboden

*Was ihr einem der Geringsten getan habt,
das habt ihr mir getan!*

Im Heimatbrief Nr. 7 wird die Errichtung eines Altersheimes in Adelboden befürwortet. Das ist eine zeitgemässe Anregung und verdient volle Unterstützung. Seither sind 6 Jahre ins Land gezogen, ohne dass weder eine Zustimmung noch eine Ablehnung oder doch eine diesbezügliche Diskussion zu der beachtenswerten Idee ergangen wären. Das ausgestreute Samenkorn ist nicht zum Spriessen gekommen. Unfruchtbarer Boden? Es liegt mir fern, daraus etwa Interesselosigkeit oder gar Bekämpfung des menschenfreundlichen Gedankens konstruieren zu wollen. Vielmehr dürften die Worte: «Gut Ding will Weile haben», zugrunde gelegt werden. Das vielgepriesene Ferienparadies wird ohne Zweifel nicht verfehlen, diese Frage zu gegebener Zeit zu prüfen und das nötige Interesse hierzu zu wecken. Beweise sozialer und fortschrittlicher Denkungsart sind schon genügend getätigt worden.

Zur Bedürfnisfrage diene folgendes: Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Altersfrage weit herum, nicht nur in der Schweiz, eine problematische Frage geworden ist. Die vielen Presseberichte, wonach bald da und bald dort Um- oder Neubauten von Altersheimen gemeldet werden, bestätigen die Lage. Es ist unbestreitbar, dass in der Unterbringung und Betreuung alter Leute, zum Teil noch unwürdige und betrübliche Verhältnisse bestehen, die trotz der «AHV» nicht zum Verschwinden gekommen sind. Da spielen immerhin verschiedene Faktoren mit. Vor allem sei darauf verwiesen, dass die Bevölkerung nie in so rapidem Masse zugenommen hat, wie in der Gegenwart. Daraus folgt nun: Wie höher das Alter, um so grösser der Prozentsatz derjenigen, die pflegebedürftig und gebrechlich werden und in Heimen verbracht werden müssen. Zu den Unterkunft suchenden Leuten gehören selbstredend solche, die aus finanziellen Gründen oder zufolge körperlicher Behinderung, und nicht wenige, die von ihren Kindern im Stich gelassen auf fremde Hilfe angewiesen sind. Zu diesem Kapitel darf noch bemerkt werden: Wer sein Leben lang arbeitet, hat im Alter Anspruch auf die notwendigen Existenzmittel, für ein ausreichendes Leben.

Vielerorts, namentlich aber im Kanton Zürich in vorbildlicher Weise, werden auch zusätzliche Altersbeihilfen ausgerichtet. Dass in Zeiten guten Wirtschaftsganges wie im heutigen, noch viel alte Leute darben

und um würdige Unterkunft bangen müssen, ist eigentlich eine beschämende Tatsache.

Es liegt auf der Hand, dass Finanz- und Platzfragen mancherorts grosses Kopfzerbrechen hervorrufen werden. Doch wo ein Wille, ist auch ein Weg. In allen wichtigen Gemeinwesen sind denn auch Bewegungen im Gange, dem genannten Liebeswerk in befriedigender Weise zur Verwirklichung zu helfen. Daher wollen wir gerne hoffen, es werden sich auch in unserm schönen Heimatdorf viele Gutgesinnte dieser Sache freundlich annehmen. Möge dieser Appell ein günstiges Echo auslösen und die längst bekannte Hilfsbereitschaft sich auch diesmal wieder bestätigen.

Wer bringt den Stein ins Rollen?

Abschliessend möchte ich noch ein Dichterwort zur Beherzigung empfehlen:

Sei zum Geben stets bereit,
Miss nicht kärglich deine Gaben,
Denk: In deinem letzten Kleid
Wirst du keine Taschen haben!

F. Allenbach sen., Zug

Nachwort

Wer wollte dem Vorschlag unseres lieben alten Heimatfreundes Fritz Allenbach seine Berechtigung absprechen? Sind doch aus den letzten Jahren mehrere Fälle bekannt, wo alte Leute auswärts untergebracht werden mussten, vor allem im Bezirksspital Frutigen oder dann im Asyl Gottesgnad Spiez, seltener in der Anstalt Utzigen. Für längere Aufenthalte einigermassen gesunder Greise und Greisinnen wird das Krankenhaus je länger je weniger in Frage kommen; daher müssen wir die Schaffung eines Altersheims in der Heimatgemeinde unbedingt im Auge behalten. Vielleicht wäre es am besten, wir würden ohne langes Zögern mit der Aeuffnung eines Fonds beginnen, in den freiwillige Spenden einbezahlt werden könnten.